



No. 302. Montag den 28. December 1835.

An die geehrten Leser!

Seit einer langen Reihe von Jahren genießt die Privilegirte Schlesiſche Zeitung das Glück, durch genaue Mittheilung der neuesten gedruckten Nachrichten und durch authentische Korrespondenz-Artikel dem Publikum zu dienen und dem Prädikate einer „Schlesiſchen“ nicht Unehre zu machen. Der Herausgeber wird sich bemühen, durch vermehrte Aufmerksamkeit auf Inhalt und Form, dieselbe auf der Höhe der fortschreitenden Zeit zu erhalten und sie des Wohlwollens ihrer zahlreichen Leser immer würdiger zu machen.

Der Unterzeichnete unterläßt die vorbereiteten Verbesserungen und Veränderungen emphatisch voraus zu verkündigen. Es ist geeigneter, Erwartungen zu befriedigen, als sie zu erregen.

Breslau den 27sten December 1835.

Der Herausgeber der privilegirten Schlesiſchen Zeitung Wilhelm Gottlieb Korn.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen; und haben demnach veranlaßt, daß letztere, sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inспекtor Klug, gegen gedruckte und numerierte Empfangs-Bescheinigungen angenommen; auch die Namen der Geber durch beide hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 8. December 1835.

Die Armen-Direction.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 23. December. — Se. Majestät der König haben gestern dem zum Königl. Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthrem Hoflager ernannten Grafen von Bailllet die Antritts-Audienz zu erteilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem ehemaligen Superintendenten, Prediger Küster zu Berlin, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und

dem Guardien-Schulz beim Vergamte zu Eisleben den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Federposen- und Siegellack-Fabrikanten Johann Ferdinand Bernhard Schwarz das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prin-

gessinnen Elisabeth und Maria und der Prinz Waldemar, sind von Schloß Fischbach in Schlessen; Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittve des Fürsten Anton Radziwill, von Dresden; Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelmin Radziwill, und der Fürst und die Fürstin Jacekowsky, ebenfalls von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, ist nach London abgereist.

Berlin, vom 24. December. — Se. Majestät der König haben den bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Geh. Secretairen Cottel und de la Croix III. den Hofraths Charakter zu verleihen und die da über sprechenden Patente Allerhöchsts selbst zu vollziehen geruht.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

An allen Königl. Gebäuden, die sich an Rauden oder in der Nähe des Flusses befinden, werden nach und nach die nöthigen Vorrichtungen anbracht werden, um bei entstehender Feuergefahr Dampfströmen anzuwenden. Die Wirkbarkeit der Dampfströme ist außer Zweifel; es ist vielleicht das einzige Mittel, große Feuersbrünste sicher zu ersticken. Die Kraft des Wassers strahls ist so außerordentlich, daß bei hier angestellten Versuchen eine mehrere Fuß dicke Mauer in wenig Minuten völlig zerstört wurde. (Neue Hamb. Z.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 15. December. — Zu der (bereits gemeldeten) Erhebung des berühmten Orientalisten, Herrn v. Hammer, in den Freiherrnstand, ist noch zu bemerken, daß des Kaisers Majestät zu gestatten geruht hat, daß der Herr v. Hammer den Namen Freih. v. Hammer-Purgstall führe und das der Familie Purgstall zustehende Wappen dem seinigen einverleibe. Das von der letzten Stammhalterin des v. Purgstall'schen Hauses dem Freih. v. Hammer zugefallene Fideicommiss ist von des Kaisers Maj. förmlich anerkannt und bestätigt worden.

Hr. Conole, K. K. Beamter, Chef des Stempelamtes und der Stempelregister, befindet sich seit bereits 5 Jahren in den Oester. Provinzen, um seine auf jede Art von Artilleriestücken, Festungs-, Belagerungs- und Feldgeschütz dann Haubitzen und Mörser von jedem Kaliber anwendbare Perforationsart einzuführen. Zum Beweise der Anwendbarkeit hat er bereits das ganze aus 600 Artilleriestücken bestehende, verschanzte Lager von Linz, nebst einem Depot von einer halben Million Knallpulver, die ebenfalls unter seiner Leitung verfertigt wurden, nach Percussionsart eingerichtet.

Aus einem Handelschreiben aus Wien vom 7ten December meldet der Schwäbische Merkur: „Das Haus Lenz aus Prag hat kürzlich an hiesiger Börse ansehnliche Partien Metalliques und anderer Effecten der älteren Staatsschuld verkaufen lassen, für den Erlös

derselben aber Italiensche Wechsel, vornämlich auf Genua und Livorno angeschafft. Da nun dieses Haus, wie man hier weiß, mit Besorgung der Geldgeschäfte Karls X. und der übrigen Glieder der zu Prag residirenden Königsfamilie beauftragt ist, so haben vorewähnte Operationen zu der Vermuthung Anlaß gegeben, es seyen damit politische Zwecke verknüpft, als deren nächsten man die Unterstützung des Don Carlos am geben wüß. Indessen wollen Anders wissen, Karl X. beabsichtige die Erwerbung liegender Gründe im Kirchenstaate oder im Toskanischen. Da nun die Course unserer Staats-Effecten hoch genug stehen, um zu deren Veräußerung einzuladen, man aber bereits wegen jener Erwerbungen in Unterhandlung stehe, so habe man die jetzigen Verhältnisse benutze, die dazu erforderlichen Fonds anzuschaffen. (Schwäb. M.)

Wien, vom 23. December. (Privatmitch.) — Die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers scheint mehr zu erstarben, wofür seine ungewöhnliche Lebhaftigkeit und Beweglichkeit den besten Beleg liefert. Man macht die Bemerkung sowohl in seinem Benehmen im Familienkreise wie bei Hofceremonien, auf seinen Spaziergängen, bei Jagden und andern Geligenheiten, wobei die persönliche Anwesenheit des Kaisers lehren zu fehlen pflegte. — Gestern war großer Empfang von Seite Ihrer Majestät der Kaiserin, wobei die Damen des hohen Adels in ungewöhnlicher Anzahl aufkamen die Ehre hatten. — Hinsichtlich der neuen Uniformirung des Oesterreichischen Militärs ist noch keine allerhöchste Entschließung herabgelanget; einige Deutsche Blätter waren mit dieser Angabe zu voreilig. Eben so grundlos ist die Behauptung, wie mehrere Zeitungen in einem Artikel aus Lößlitz bemerken, daß man in der Oesterreichischen Armee noch keine Reduction wahrgenommen; ich kann aufs Bestimmteste versichern, daß die Reduction des Fußwesens um 3000 Pferde und sämtlicher Regimenter um 40 Mann pr. Compagnie schon geraume Zeit verwirklicht ist. — Eben aus Triest eingegangenen Nachrichten zufolge, haben sich daselbst ganz unerwartet viele Cholerafälle ereignet. — In Triest hat man Nachrichten in 17 Tagen aus Alexandrien erhalten, die jedoch keine wichtige politische Denigkeit enthalten. Sie berichten nur im Allgemeinen, daß die Kämpfungen gegen die Hedschas noch immer fortdauern und auch nach Syrien häufige Truppen und Munitionsendungen abgehen. Die erste Verstärkung des diesjährigen Baumwollenertrages hatte in Alexandrien stattgefunden und es sind 22 bis 23 harte Thaler pr. Ems. erlöset worden. — Aus Macedonien lauten die Berichte hinsichtlich der Pest weniger beunruhigend, es scheint, daß der Eintritt der kälteren Jahreszeit wohlthätig eingewirkt hat. Indessen klagen die Kaufleute, daß sie aus Besorgniß, daß die Pest im Frühjahre mehr überhand nehmen werde, sich vermindert legen, wodurch viele Geschäfte einzuarben. — Man erwartet hier den Kaiserl. Präsidial-Gesandten Grafen von Wundt-Bellinghausen, welcher, so wie der vor einigen Tagen hier eingetroffene Kaiserl. Gesandte am Königl. Sach-

frühen Hofes Graf v. Kolleada einige Wochen in Urlaub hier zubringen will.

Preßburg, vom 7. December. — Am 4ten d. waren die Stände mit den Magnaten in einer gemischten Sitzung, der 393ten, zusammen. In dieser wurde ein vom 3ten d. datirtes königliches Rescript verlesen, worin die lehtbin ausgesprochene Ansicht Sr. K. K. Majestät, den schon so lange dauernden Reichstag in der frühesten Zeitfrist aufzulösen, neuerdings den Herrn Reichsständen bedructet, und dieselben zugleich angewiesen werden, die Verhandlungen nicht durch die Aufnahme neuer Gegenstände einer — Sr. Majestät höchst wißthätigen — Verzögerung preis zu geben, sondern — da Se. Majestät fest entschlossen sey, nie etwas Anderes zuzulassen, als was sowohl in Rücksicht der materiellen wie formellen Behandlung mit der Konstitution und den Gesetzen vereinbar ist — alle die Gegenstände, welche in inniger Verbindung mit den systematischen Operationen stehen und mit diesen verhandelt werden müssen, bis zur Aufnahme derselben zu verschieben, diejenigen aber, über welche die Einigung schon erfolgt ist, ohne weitem Verzug Sr. K. K. Majestät zu unterbreiten und hierauf die noch übrigen reichstägigen Verhandlungen zu beenden, damit der Reichstag in der anberaumten Frist geschlossen werden könne. (Allg. Z.)

Deutschland.

München, vom 14. December. — Gestern Abends um Ihre Majestät die verwitwete Königin von Preußen nach Wien zur Begehung unserer Einwohner glücklich in München wieder angekommen, nachdem Sie in Wien nach der Niederkunft Ihrer Durchlauchtigsten Frau Tochter bei der glänzenden Taufe der neugeborenen Erbkaiserin und der Reconvalescenz der hohen Wächlerin gegenwärtig gewesen waren.

Sr. Majestät der König Otto von Griechenland hat dem Feldmarshall Fürsten von Breda das Großkreuz des Ordens verliehen.

Der aus Griechenland zurückgekehrte Graf Jensen wird nach einem Aufenthalte von drei bis vier Wochen sich auf seinen Posten als biesseitiger Geandter nach Paris begeben. Der Graf ist bekanntlich mit Sr. Majestät dem Könige am 2. December in Ancona aus der Quarantaine kommend, noch zusammengepackt, um Sr. Majestät die, wie man hört, beruhigenden Nachrichten, die er über Griechenland brachte, mitzutheilen. Der Moarch schiffte sich unmittelbar darauf auf dem Englischen Dampfschiffe, das eine Fregatte nach sich zog, ein und war am 3ten Nachmittags unter dem Horizont von Ancona verschwunden. Man glaubt, daß Se. Majestät am 8ten d. im Piräus angekommen sein werden. Auf der Höhe von Zante wollte die Englische Flotte unter Admiral Rowley den König bekränzen, den sie wahrscheinlich bis zum Piräus begleitet hat.

Hannover, vom 17. December. — Die Preussische Zeitung ist ermächtigt worden zu erklären, daß die staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse der damaligen Herzogl. Braunschweigischen Regierung überall nicht von irgend einer Verjährungsakte abhängig, sondern durch die im Erfolge des Bundestags, Beschlusses vom 2. Decbr. 1830 auf legitimum Wege getroffene agnatische Anordnung längst unerschütterlich festgestellt, auch als solche von den Deutschen und Europäischen Mächten anerkannt worden sind.

Man berichtet vom Main, vom 16. December. Wir vernehmen aus glaubhafter Quelle aus Wiesbaden, daß daselbst von Berlin der unterzeichnete Vertrag wegen des Beitritts von Nassau zum großen Deutschen Zollverein eingetroffen ist, und daß nunmehr, da an der Bestimmung der eben versammelten Landstände nicht gezweifelt wird, dessen Ratification ungesäumt erfolgen werde. (Frankf. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. December. — Am 13ten d. M. (Sonntag) hatte der Englische Botschafter Graf von Durham, eben so wie der Königl. Preuss. Gesandte, Herr von Liebermann und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ehre, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena vorgestellt zu werden.

Vom 15. September bis zum 28. October gina von Orenburg nach China und der Bucharei eine Karawane, welche auf 1056 Kameelen baumwollene, seidene und Tuchwaren, Thee, Zucker, Honig, Pfeffer, Wachs, Cochenille, Sandal, Glasperlen, irdene Gefäße, Spiegel, gelbes Papier, Eisen, Schloffer, Zinn, Spiegel, Buchten, Kupfer, Stahl, Sulfen, Alaun, Späuter, Nadeln u. s. w., überhaupt zum Werth von 464 299 Rubel, mit sich führte.

Polen.

Warschau vom 18. December. — Die Regierungskommission der Finanzen hat unterm 9ten d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Da sich der Fall mehrmals ereignet hat, das Personen, die an der Revolution Theil genommen und sich ins Ausland begeben hatten, obgleich sie später, von der huldvoll bewilligten Amnestie Gebrauch machend, ins Land zu rückkehren, dennoch, weil sie die erhaltenen Erlaubnisse zum Aufenthalt im Lande nicht der Finanzbehörde vorzeigt, als abwesend anzusehen und auf die der Verordnung des Administrations-Raths vom 10. Juli d. J. beigefügte Liste der Personen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben, und über deren Verurtheilung die Confiscation mit den durch die Verordnung vom 11 April d. J. vorgeschriebenen Folgen verhängt ist, gesetzt worden sind, so bringt die Regierungskommission

mission der Finanzen zur öffentlichen Kenntniß, daß es denjenigen, die der Meinung sind, daß ihre Namen mit Unrecht und bloß aus Irrthum auf die Liste der Personen, welche die Amnestie nicht benutzt haben, gesetzt worden seyen, unbenommen bleibt, die Berichtigung dieses Irrthums und die Aufhebung aller daraus entspringenden Folgen zu verlangen, und zwar auf nachstehendem Wege: 1) Alle Gesuche und Ausstreichung von Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, so wie um Zurückgabe des in Folge dessen der Confiscation anheimgefallenen Vermögens, sollen binnen sechs Monaten, vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtiger Verfügung an gerechnet, von Seiten der beteiligten Personen bei den Militairchefs der Wojewodschaften, in welchen die erwähnten Personen sich aufhalten, eingereicht werden. 2) Die betreffenden Eingaben müssen die Verzeichnung des Zeitpunktes enthalten, wann der Einsender von der ertheilten Amnestie Gebrauch gemacht, und mit Zeugnissen über die Zeit versehen seyn, seit welcher der Bittsteller sich im Königreich befindet, so wie über den Zeitpunkt und Ort, wann und wo derselbe Sr. Majestät den Eid der Unterthanen-Treue erneuert hat. 3) Nach Erwägung der Eingaben und der beigelegten Zeugnisse werden die Militairchefs Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter des Königreichs zur weiteren Entscheidung darüber Bericht erstatten, und diese Entscheidung wird sodann zur Auswirkung der Schluß-Verfügung von Seiten des Administrations-Rathes, sowohl in Betreff der Ausstreichung einzelner Personen aus der Liste derer, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, als auch in Betreff der Zurückgabe ihres konfiszierten Vermögens, von der Kanzlei Sr. Fürstl. Durchlaucht der Regierungskommission der Finanzen mitgetheilt werden."

Der Corps-Kommandeur General-Adjutant Rüdiger ist aus Kurland hierher zurückgekehrt.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korser Roggen 8—8½ Fl., Weizen 11½—15 Fl., Gerste 9—10½ Fl., Hafer 5½—6½ Fl., Erbsen 9—11 Fl., Kartoffeln 3 Fl., Roggenmehl 14—16 Fl., Weizenmehl 22—25 Fl., Centner Heu 2½—2½ Fl., Stroh ½—1½ Fl., die Klafter Kiefernholz 13 Fl., das Pfd. Butter 1½ Fl., Speck ¾—1½ Fl., ein Kalb 12—20 Fl., ein Schwein 34—40 Fl., ein geringer Ochse 7—8 Dukaten, ein mittelmäßiger 9—11 Duk., ein guter 12—14 Duk. Auf dem letzten Wpchenmarke in Praga waren aufgetrieben 790 Ochsen, 962 Schweine und 293 Kälber.

Frankreich.

Paris, vom 15. December. — Man sagt, der Marschall Soult sey auf Befehl des Königs nach Paris berufen worden, und werde von einem Tage zum andern erwartet.

In der Thierarznei-Schule zu Lyon sind neue Unruhen ausgebrochen. 15 bis 20 Zöglinge dachten zu entfliehen. Es sind daher Truppen/Piquets an den Tho-

ren und selbst im Innern des Gebäudes aufgestellt worden.

In der Umgegend des Theatre-français fand gestern eine weibliche Emeute statt. Die Besitzer eines in der Nähe von Paris liegenden Gutes haben eine ungeheure Meierei angelegt, um den Pariserinnen einmal einen Begriff von reiner, unverfälschter Milch zu geben. Außer einem Central-Etablissement in der Mitte der Stadt wurden auch in verschiedenen Stadtvierteln reinlich gekleidete Milchmädchen aufgestellt, die mit schönen und ebenfalls sehr sauber gehaltenen Gefäßen umgeben waren. Diese Neuverung rief einen lebhaften Widerstand hervor und gestern rotteten sich die vom Wasser lebenden Milchweiber zusammen und vertrieben die neuerungssüchtigen Milchmädchen mit Gewalt von ihren Plätzen. Man glaubt aber, daß in der Folge die Reformatorinnen von der Polizei geschützt werden dürfen.

Die Nachrichten aus Oran gewinnen einiges Interesse, seitdem man weiß, daß die Armee sich von dort nach Mascara in Bewegung gesetzt hat. Die Last-Korvette Fortuna, die am 1ten d. M. in Toulon angekommen ist, bringt Briefe bis zum 28. November. Bei ihrer Abfahrt von Oran waren die Truppen in vollem Marsche und von dem besten Geiste besetzt, so daß man einen eben so raschen als glücklichen Erfolg der Expedition erwartete. Gleichwohl waren auch mancherlei Gerüchte über den Operations-Plan Abdel-Kaders im Umlauf. So viel scheint gewiß, daß der Emir keineswegs entmuthigt ist, denn sobald er durch seine Spione von den ersten Bewegungen der Französischen Truppen Kenntniß erhielt, sandte er ein kleines Kavallerie-Corps zum Reconnoissiren nach den Ufern des Elélat, wo unsere Armee zuerst Halt machen sollte. Zu einem ersten Gefechte wird es jedoch wahrscheinlich erst am Sig kommen, den die Französischen Truppen am 30ten zu erreichen hofften. Abdel-Kader hat nämlich in seinen Verträgen mit dem General Desmichels immer darauf bestanden, daß dieser Fluß als die Delineations-Linie zwischen seinen Staaten und dem von Frankreich in Besitz genommenen Gebietstheile betrachtet werde. — In einem Schreiben aus Oran vom 28ten heißt es: „Abdel-Kader hat sich am 25ten mit seiner ganzen Armee nach Mascara zurückgezogen, um seine Vertheidigungs-Maßregeln zu treffen; er scheint die Absicht zu haben, uns hinter dem Sig zu erwarten, weil hier ein coupirtes Terrain beginnt, das unseren Operationen nicht günstig ist. Unser Gepäck wird größtentheils auf Kameelen und Maulthierren fortgeschafft. Die Zahl der ersten beläuft sich auf 800, die der letztern auf 500. Die Kameele sind von den Smelas und Douais theils gutwillig hergegeben, theils sind sie ihnen weggenommen worden; sie tragen eine eigenthümliche Art von Sätteln, auf denen 3 bis 4 Kranke oder Verwundete fortgeschafft werden können. Man berechnet das gesammte Expeditions-Heer auf 13,000 Mann mit 26 Kanonen; indessen sind einige Marine-Compagnien, bestehend aus den Mannschaften zweier Linien-

Schiffe, einer Brigg und einer Gabarre, und die zusammen 1200 Mann zählen, hier nicht mit inbegriffen. Diese Compagnieen halten die Posten zwischen Oran und dem Lager am Feigenbaum besetzt. Abdel Kader seinerseits soll zwei Lager, ein jedes zu 18,000 Mann (?) gebildet haben. Nichtsdestoweniger schmeichelt man sich, daß die ganze Expedition höchstens 18 Tage dauern werde.“ — In einem Schreiben aus Algier vom 29sten wird die Besorgniß ausgesprochen, daß die eingetretene Regenzeit den Truppen manche Gefahren und Widerwärtigkeiten bereiten möchte, insofern nicht ein entscheidender Schlag der Expedition rasch ein Ende mache.

Paris, vom 16. December. — In diesem Augenblicke sind bereits 379 Deputirte in Paris eingetroffen, so daß von sämmtlichen Mitgliedern der Kammern nur noch 80 fehlen. Man verspricht sich zu Anfang der Session lebhaftere und interessante Debatten, besonders bei Diskussion der Adresse als Beantwortung der Thronrede, wo man glaubt, daß die auswärtige Politik zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben wird. Die Opposition scheint übrigens eben so wenig zu einem Handeln entschlossen, als in den vorigen Sessionen. Der Constitutionnel besteht in einem seiner letzten Blätter auf förmlicher Wiederherstellung eines linken Centrums und glaubt, einer solchen Faction denselben Einfluß und dieselbe Macht, wie unter der vorigen Regierung, versprechen zu können, wo bekanntlich in der Kammer das Anklage findende Wort: *la France est contre* geäußert worden, und Herr Royer Collard, der Hauptrepräsentant dieser Partei, in 7 verschiedenen Departements zum Deputirten gewählt wurde. Die Organe der entschiedenern Opposition machen darauf aufmerksam, wie sehr sich die Umstände seitdem geändert hätten, und wie abgeschmackt es sey, durch die Einnahme einer alten Stellung neue Verhältnisse bekämpfen und, einer kompakten Majorität gegenüber, die ohnehin schwache Opposition noch zersplittern zu wollen.

In Havre ist das Packetboot Rhone aus New-York angekommen. Es hat diese Stadt am 24. November verlassen, und bringt ziemlich friedlich lautende Nachrichten von dort mit. Nachstehendes ist ein Auszug aus dem in New-York erscheinenden Journal of Commerce: „Die allgemein verbreitete Meinung ist hier jetzt, daß die Vorschläge des Präsidenten Jackson in Ausdrücken abgefaßt seyn wird, die Frankreich veranlassen müssen, uns freundschaftlich die Hand zu reichen. Er wird allerdings kein Zugeständniß in Betreff der Entschädigung machen, über deren Zahlung auch beide Nationen einverstanden sind; aber er wird das Hinderniß aus dem Wege räumen, welches Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen veranlaßt, seine Schuld nicht zu zahlen, aus Furcht, die Welt könnte glauben, daß es unter dem Einfluß einer Drohung handle.“

Der Imperialist sagt: „Wir erfahren, daß vorgestern ein Courier direkt aus St. Petersburg im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen ist. Von dem Inhalte seiner Depeschen ist bis jetzt nichts bekannt geworden, aber sie haben eine große Thätigkeit

und häufige Mittheilungen zwischen den verschiedenen Ministerien veranlaßt. Vier bis fünf Stunden nach Empfang jener Depeschen ist ein Courier an den Baron von Barante nach Berlin abgesandt worden.“ — An der Börse sagte man, daß jener Courier ein Exemplar der St. Petersburger Zeitung überbracht habe, das die (hier bereits bekannte) Antwort auf die Artikel des Journal des Débats enthalte.

Paris, vom 18. December. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr — so berichtet das Journal des Débats — hat Frankreich einen eben so großen Staatsbürger als großen Redner verloren, der zugleich der Einfachste und Tugendhafteste der Menschen war. Herr Lainé ist mit Tode abgegangen. Präsident der Deputirtenkammer und Minister unter der vorigen Regierung, war Herr Lainé zugleich Pair und Mitglied der Französischen Akademie. Er war in Bordeaux im Jahre 1767 (den 11. November) geboren. Wir werden späterhin einige unserer Kolumnen seinem Andenken widmen.“ — Der Comte Lainé lag schon seit geraumer Zeit krank darnieder; seit einem Monate aber war keine Hoffnung mehr zu seiner Genesung vorhanden. Er hinterläßt keine Kinder, dagegen einen Bruder und zwei Nissen, die seinen Namen tragen, und von denen der eine Schiffs capitain, der andere aber Französischer Konsul in Liverpool ist.

Während die ministeriellen Blätter gar keine neuere Nachrichten aus Oran mittheilen, enthält der Temps Folgendes: „Der Herzog von Orleans hat die Rathschläge der Vorsicht befolgt, und seiner Reise nach Afrika den Charakter eines bloßen Besuchs der Armee gegeben. Seine Anwesenheit hat die beste Wirkung auf unsere Truppen hervorgebracht, die zuweilen das Bedürfniß fühlten, ihre Bande an das Mutterland wieder fester geknüpft zu sehen. Der Herzog ist zu der Zeit, wo der Marschall Clauzel den Feldzug gegen die Araber eröffnete, von Oran abgereist. Das Schiff, welches ihn nach Frankreich zurückführt, wird am 18ten in Toulon erwartet.“ — Von andern Blättern wird die Nachricht in Zweifel gezogen.

In derselben Zeitung heißt es: „Die Wahl des Präsidenten, der Vice-Präsidenten und der Secrétaire der Deputirtenkammer erlangt in diesem Jahre einen noch größeren Grad von Wichtigkeit durch die treulose Haltung, welche mehrere der Minister in Bezug auf die Frage eingenommen haben. Die nicht ministeriellen Deputirten werden daher die Nothwendigkeit einsehen, gleich am Anfang der Session zugegen zu seyn. Die Kammer darf sich nicht durch das doppelte Spiel, das man mit ihr spielen will, täuschen lassen. Außerdem wird die unmittelbar darauf folgende Diskussion der Adresse nothwendig die Prüfung einiger der wichtigsten Punkte unserer auswärtigen Politik in sich schließen.“

Spanien.

Madrid, vom 7. December. — Die Hofzeitung enthält folgende königliche Dekrete:

I. „In Betracht der bedeutenden Vermehrung, die den Truppen-Corps aller Gattungen durch die, auf eine

eben so schnelle als patriotische Werke vorschreitende Ver-
waffnung der 100,000 Mann bevorsteht, und da die
Operations-Armee, ehe sie ihren Feldzugs-Plan entwirft,
die Hülfsmittel kennen muß, auf die sie rechnen kann;
in Betracht ferner, daß es, um in einer so wichtigen
und schwierigen Angelegenheit mit der gehörigen Kennt-
niß zu Werke zu gehen, notwendig ist, daß diejenigen,
welche damit beauftragt sind, die erforderlichen Anord-
nungen zu treffen, sich nach dem Kriegs-Schauplatze be-
geben oder wenigstens ihn im Auge behalten, habe ich
als Königin-Regentin, im Namen meiner erhabenen
Tochter, Isabella II., und in Uebereinstimmung mit
meinem Minister-Rathe Folgendes beschlossen: 1) Der
Minister, Staats-Secretair des Kriegs-Departements,
Don Ildesonso, Herzog von Ribera, Graf von Almo-
dovar, begiebt sich sogleich zur Nordarmee und wird
dort, nach der Untersuchung, des Landes und des Zu-
standes der darselbst vorhandenen Truppen, so wie der-
jenigen, die noch dorthin gesandt werden sollen, den
Feldzugsplan für diese Armee, so wie für die von Casti-
lien und Aragonien, auf eine Weise entwerfen, die er,
in Bezug auf Disciplin, Unterhalt und alle übrigen
militairischen, sowohl politisch, als ökonomischen Ver-
waltungszweige, welche mit dem Kriege in diesen Pro-
vinzen in Verbindung stehen, für die zweckmäßigste hält.
2) Damit diese Maßregel, das von mir beabsichtigte Re-
sultat herbeiführe, so gebe ich dem Conseil's Präsidenten
die Vollmacht, in Betreff des in Rede stehenden Gegen-
standes alle ihm nöthig scheinenden Anordnungen zu
treffen, und nur das, was er für nicht so dringend
nöthig hält, meiner souverainen Entscheidung zu unter-
werfen. 3) Die Befehle, welche mein Staats-Secre-
tair in Folge dieser Autorisation ausfertigen wird, müssen
ohne Aufschub von den Behörden ausgeführt werden.
Sie haben sich danach zu richten.

Madrid, den 6. December 1835.

Ich, die Königin."

II. „Da in Folge des von mir am heutigen Tage
erlassenen Decrets mein Staats-Secretair und Kriegs-
Minister, Don Ildesonso, Graf von Almodovar, mit
einer wichtigen Mission, die ich ihm zu übertragen ge-
ruht habe, sich zur Nordarmee begeben wird, so beauf-
trage ich Sie, während seiner Abwesenheit, mit den
Geschäften des Kriegs-Departements. Sie haben sich
hie nach zu richten. Madrid, den 6. December 1835.

Ich, die Königin.

A. den Präsidenten des Minister-Rathes,

Don J. A. Mendizabal."

Es soll in Ober-Aragonien eine Division gebildet
werden, um die Verbindung der Armeen von Navarra
und Catalonien mit Frankreich zu erleichtern. Der
Oberst Don Juan van Halen wird das Kommando die-
ser Division übernehmen.

So eben ist eine karlistische Verschwörung hier ent-
deckt worden, und es haben viele Verhaftungen stattge-
funden. Diejenigen Individuen, welche am ersten
adel compromittirt waren, wurden sogleich aus Ma-
drid hinweg und in Gefängnisse abgeführt. In dieser

letzteren Kategorie befindet sich ein gewisser Carls, der
selbe, der den Diego auf den Erbadar-Platz schickte.
Strenge Strafen warten der Schuldigen." — Auch in
Barcelona soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn,
die den Zweck hatte, in der Nacht des 21. Novem-
ber den Karlism das Schloß Monjuich zu überliefern.

In einer Privatcorrespondenz des Journal des
Débats aus Madrid vom 9. December heißt es:
„Die Generale Almodovar und Alava sind heute Mor-
gen um 5 Uhr nach Briviesca abgereist, wo sie mit
den Generalen Cordova und Evans einen Angriffsplan
auf alle Linien des Feindes entwerfen wollen. Ueber
diese Reise des Kriegsministers sind so viele abgeschwächte
Gerüchte in Umlauf, daß die Hof-Zeitung in ihrem
heutigen Blatte einen Artikel über die Reise des Gra-
fen v. Almodovar mittheilt, der alle böswillige Instru-
ktionen und lächerliche Hypothesen widerlegt. — Das
Ministerium wird in seinem festen Entschlusse, dem
Kriege im Nothen ein Ende machen zu wollen, von
einen Provinzen sehr unterstützt; namentlich zeichnen
sich Graada und Antalus durch patriotischen Eifer
und kriegerische Gesinnungen aus. — Um Mitternacht
werden außerordentliche Courier nach allen Provinzen
abgehen. Die Depeschen, welche sie überbringen, sind
der Anfang des ausgeführten, von den Herren Almo-
dovar und Mendizabal beschlossenen Operationsplans.
Sie enthalten den Befehl an die General-Capitane,
unverzüglich alle ihre Truppen nach dem Norden zu
senden. Aus den Mittheilungen der Provinzial-Behö-
rden an die Regierung geht hervor, daß zum 12. Januar
15,000 Mann völlig ausgerüstet seyn werden; Sie
werden sich in Castilien versammeln; ferner soll zwis-
schen Bayoosid und Bago ein Corps von 15,000
Mann, und in Catalonien ein anderes von 10,000
Mann zusammengezogen werden. — Ein außerordent-
licher Courier ist heute mit der Nachricht von einem
glänzenden Siege unserer Truppen bei Saragosa hier
angekommen. Es sollen 400 Karlismen gefangen genom-
men worden seyn."

Französische Blätter theilen folgendes Schreiben aus
Barcelona vom 8. December mit: „Der General Mina
ist nach Esparragosa abgereist und hat darselbst einige
Vögel von großer Vorbedeutung eingefangen.
Der Vapor vom Sten, welcher sich dieser Vögel be-
dient, versteht darunter mehrere Mitglieder einer Kar-
listischen Junta. Man fügt hinzu, daß unter den Ge-
fangenen sich einige Mönche befunden hätten, die auf
Befehl des General-Capitane erschossen worden seyn.
Der General Mina bezieht offenbar eine Einschüch-
terung, und glaubt dadurch glückliche Resultate herbeizufüh-
ren und den moralischen Zustand der Truppen zu
verbessern. Er leidet deshalb in dem Hauptquartier
Manresa einen Offizier, einen Unteroffizier und zwei
Freiwillige erschienen, weil sie die Feigheit hatten, ihre
Waffen vor dem Feinde niederzuliegen. Diese Handlun-
gen der Strenge zeigen dem Soldaten, daß eben so
wenig Gnade für die Ueberläufer, als für die Feinde
zu erwarten ist. Nach einem ziemlich heftigen Gefechte

zwischen dem Obersten Nicolo und den Karlisten, unter dem Befehle von Vidal de Moro, bei Palanah, wurden mehrere Karlistische Offiziere erschossen. In dem Gefechte hatten die Karlisten 70 Tode. Der Feind wird von unseren Truppen lebhaft verfolgt. — Briefe aus Capanoso geben die Zahl der in dem Gefechte bei Estella kampfanfähig gemachten Karlisten auf 1000 an. Das Detaschement der Grenadiere von Pore ist heute nach dem Hauptquartier Manresa abgegangen. Die in dem Schlosse Guimeran zu Gefangenen gemachten Karlisten sind in Taragona angekommen. Unsere Gefangnisse sind mit Karlistischen Gefangenen angefüllt.

Der Messenger enthält folgende von den gewöhnlichen Darstellungen in Französischen ministeriellen Blättern etwas abweichende Privat Mittheilungen aus Madrid vom 6. December: „Die Spanische Nation blickt, dem Zauber-künstler gegenüber, den die Gewalt der Umstände an ihre Spitze gestellt und der die Leichtgläubigkeit der ganzen Bevölkerung trefflich zu benutzen weiß, ein wahrhaft eigenthümliches Schauspiel dar. Das Ministerium Mendizabal's spielt jetzt die Rolle jener famösen Märktschreier, die von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit der Bauern auf sich ziehen, denen sie für wenige Soue und unter der Bedingung eines unbedingten Vertrauens zu ihnen Versprechungen, die Heilung von allen Uebeln verheissen. Seit beinahe 5 Monaten vergeht kein Tag wo nicht die ministeriellen und der größte Theil der Oppositions-Blätter das Lob dieses Mannes ertönen lassen, seine Thätigkeit, seine natürlichen Fähigkeiten, seine unerklärliche Geschicklichkeit in der Ausfindung finanzieller Hülfsmittel und das hohe Vertrauen, welches er dem Krösus Europa's einzusößen gewußt, bis in den Himmel erhoben. Er hat sogar den National-Präsidenten gegenüber gesagt, daß er, ohne eine neue Anleihe zu machen und ohne das Volk mit neuen Auflagen zu drücken, dem Bürgerkriege ein Ende machen, den Kredit wiederherstellen und alle zweckmäßige Reformen ausführen werde. Nicht eine Stimme hat sich erhoben, um zur Erklärung aller dieser Wunder auch nur ein Wort zu sagen, oder nur einen Zweifel an die Möglichkeit ihrer Ausführung auszusprechen. Es ist eine Aushebung von 100,000 Mann befohlen worden und sie hat begonnen, ohne daß man bis jetzt daran gedacht hätte, woher man die Mittel zu ihrer Ernährung, Bekleidung und Bewaffnung nehmen will. Einige freiwillige Beiträge sind bis jetzt die einzigen Fonds, auf die man sich bei einem so gigantischen Unternehmen verläßt. Der Krieg im Norden ist, statt günstige Aussichten darzubieten, nichts als eine schimpfliche Vertheidigung, die man durch lächerliche Villucas nach Art derjenigen der großen Armee hartnäckig zu vertheideln sucht. Jeder Tag bringt uns neue, 2 bis 3 Seiten lange Berichte, woraus hervorgeht, daß es durch Märsche und Contremärsche gelungen ist, 4 bis 5 Feinde zu tödten und die alten Stellungen desselben des Oben wieder einzunehmen. Man überschüttet denselben, der eben nicht die Flucht ergreifen hat, mit den erbärmlich-

sten Lobeserhebungen und ertheilt Belohnungen, welche die Empfänger eben so in Erstaunen setzen, wie diejenigen, die sie bewilligen. Unterdeß gehen die Karlisten, nicht nur in den 4 Baskischen Provinzen, sondern selbst längs der ganzen Pyrenäen-Grenze, von Rosas bis St. Sebastian, frei umher, und selbst im Innern Spaniens giebt es kaum einen Distrikt, wo sie nicht abwechselnd die Herren sind. Sie nehmen Menschen und Pferde weg innerhalb des Reichthums der Hauptstadt, wo Niemand es wagt, sich über eine Viertelmeile von seiner Wohnung zu entfernen. Der Stolz unserer Demagogen ist indeß so groß, daß sie nicht einmal ihren Verdruss verbergen über die von dem kritischen Verfahren des Generals Harizpe gegen die Insurgenten, die sich des Forts an der Brücke von Behobia bemächtigen wollten. Ohne es der Französischen Regierung Dank zu wissen, daß sie diesen letzten Zufluchtsort einer Handvoll Chistiros unter ihren Schutz nahm, giebt man vor, diese Handlung sey nur ein Kunstgriff, um sich einer Intervention zu entziehen. Herr von Rayneval wird sich daher wohl hüten diese Thatsache als einen Beweis der Rechlichkeit, die man seiner Regierung nicht zugestehen geneigt ist, anzuführen, und der Herzog von Sias wird sich nicht übereilen, für einen Dienst zu danken, der, ungeachtet seiner hohen Wichtigkeit, nicht weniger unbemerkt vorübergehen wird. Sie werden schon eine Proclamation des Generals Mina erhalten haben, die Catalonien in Belagerungs-Zustand erklärt. Niemals hat ein Aktensstück dieser Art so großes Aufsehen erregt, obgleich man schon an die blutdürstige Sprache unserer edelmüthigen Guerilleros und namentlich Mina's, der sie Alle an Grausamkeit übertroffen zu haben gewohnt ist. Die 14 blutdürstigen Artikel dieser Proclamation haben indeß nicht so sehr die Aufmerksamkeit erregt, als die sechs Familien-Namen, welche der Verfasser zum ersten Male in seinem Leben annimmt, und die seinem Titel als General Lieutenant der Armee vorhergehen. Eine so schnelle Rückkehr zu aristokratischer Eitelkeit hat den über ihn verbreiteten Gerüchten großes Gewicht gegeben. Mendizabal weiß, daß die geheimen Gesellschaften dahin arbeiten, Mina zum Diktator des Königreichs zu erheben, und die er, so wie seine Frau, verhehlen nur mit vieler Mühe ihre ehrgeizigen Absichten. Vor Allem müßte jedoch Mendizabal entfernt werden, was man übrigens für das Leichteste hält, denn der Zustand der Finanzen allein wird seinem Charlatanismus ein Ende machen. Ich werde Sie von dem Fortgang dieser Intrigue unterrichten, deren Entwicklung nicht mehr fern seyn wird.“

Die Neue Hamb. Zeitung enthält das nachstehende Privat-schreiben aus St. Jean-de-Luz vom 10. December: „Als ich in St. Sebastian ankam, war die Stadt von den Karlisten eingeschlossen; allmählig gelang es ihnen, sich auch der Außenwerke zu bemächtigen und die dort stehenden Truppen bis in die Stadt zurückzudrängen. Seitdem kamen die Karlisten bis unter die Mauern der Stadt, schnitten ihr alle Communication

ab und ließen gar keine Zufuhren vom Lande mehr herein. St. Sebastian wurde in Belagerungs-Zustand erklärt und alle Zugbrücken aufgejogen; nur von der Seeseite war die Zufuhr noch offen und täglich brachten Duzende von Barken uns Proviant von Frankreich herüber. — Die Karlisten hatten sich jetzt hinter den Häusern der Vorstadt verschauzt und unterhielten von dort aus ein fast ununterbrochenes Kleingewehr-Feuer gegen die Truppen der Königin, die ihnen oben von der Stadtmauer herab antworteten. Diese Fülllade erneute sich mit jedem Tage, und die Einwohner der Stadt waren zuletzt so daran gewöhnt, daß sie ruhig in den Straßen herumgingen und ihren täglichen Geschäften oblagen, als ob nichts vorgefallen wäre. Das einzige, was ihnen unangenehm war, war die Schließung der Thore, die sie an ihren Lieblings-Promenaden außerhalb der Stadt hinderte. Endlich aber fing man an besorgt zu werden; dunkle Gerüchte liefen um, man erzählte sich, die Karlisten, nicht genugsam mit Artillerie versehen, um Breschen zu schießen und die Stadt mit Sturm zu nehmen, hätten beschlossen, Bomben zu werfen und St. Sebastian in Brand zu stecken; man bezeichnete als den Tag des Bombardements Sonnabend den 5. December. Doch ging dieser Tag ohne Unfall vorüber, und schon hoffte man, jene Gerüchte für grundlos halten zu können, als am Abend um 9½ Uhr — alle Familien hatten sich schon in ihre Wohnungen zurückgezogen — als plötzlich ein starker Schuß gehört wurde. Da keine Kugel in die Stadt gefallen war, und man von keinem Unfall etwas hörte, so glaubten wir, jener Schuß sey von unserer Citadelle hergekommen, welche hoch auf dem spitzen Berge liegt, an dessen Füße St. Sebastian erbaut ist. Aber kaum hatten wir uns von dem ersten Schreck erholt, so ließ sich eine zweite ähnliche Detonation hören, und diesmal war über den Ursprung derselben kein Zweifel mehr. Eine Bombe vom stärksten Kaliber fiel mitten in die Stadt auf das Dach eines Hauses, ging durch alle 4 Stockwerke durch und plakte im Keller. Der Lärm des zusammenbrechenden Daches, die fast gänzliche Zerstörung des Holzwerkes im Hause und die Splitter der Bombe, welche bis in die zweite Etage der benachbarten Häuser flogen und Tausende von Scheiben zerbrachen — das Alles mit furchtbarem Lärm — verbreitete Bestürzung in der Stadt. Im Nu springen Männer, Weiber, Kinder aus dem Bett, rennen im Hemde auf die Gassen und durchheilen die Stadt mit Klagen und Angstgeschrei; man fragt, man antwortet zitternd; einige Leute eilen in das Haus, welches zuerst das Opfer dieser Nacht geworden war, und sind glücklich genug, unter den Trümmern keine Leichen, keine Verwundenen — einige starke Kontusionen abgerechnet — zu finden. Zugleich werden freiwillig alle Fenster der Stadt erleuchtet, um Verwirrung auf den Straßen zu vermeiden. Welcher herzerreißenden Anblick zeigte uns dieses bleiche Licht! Wie werde ich diesen verzweiflungsvollen Augenblick ver-

gessen. Die Nacht war schön, der Mond voll und der Himmel heiter. Männer und Weiber, ohne Unterschied des Standes und Alters, flüchteten eilends in die besten militairischen Magazine und Gebäude. Die Theaterbühne, welche sich gleichfalls in einem solchen Gebäude befindet, diente einigen Hundert Menschen, welche sich in der Eile nur höchst nachlässig hatten bekleiden können, zur Zuflucht. Ein großes unterirdisches Reservoir, bestimmt, die Stadt mit Wasser zu versehen, welches zufälligerweise trocken war, mußte eine Menge von Individuen aufnehmen. Andere suchten Schutz in Kellern und unter den Arkaden des „neuen Plazes.“ Inzwischen fielen die Bomben fortwährend in die Stadt, mehrere Häuser waren schon bedrütend beschädigt, schon gab es Verwundete, wenn auch keine Getödtete, worüber man sich denn noch sehr freute. Dieser Freude wurde jedoch bald durch die Tödtung eines Franzosen ein Ende gemacht. Die achte Bombe plakte nämlich zu den Füßen des Capitains Arbor, von der Brigg „Le Baillant“ von Bordeaux, und man konnte seinen Leichnam nachher nur an der Fußbekleidung und den kurzen Pantalons erkennen, welche der Getödtete getragen hatte; der übrige Theil des Körpers war vierzig Fuß weit hinweggeschleudert. Es war Mitternacht geworden und immer noch dauerte das Bombardement fort; der Municipal-Rath ergriff endlich Maßregeln, um der Verwirrung abzuhelfen. Wachen, auf den höchsten Gebäuden aufgestellt, gaben jedesmal durch den Schreckensruf „Bomba“ Nachricht von der nahenden Gefahr. Gefüllte Wasserkäse wurden vor allen Thüren hingestellt, damit überall das Mittel zur Hand sey, die Zünder der Bomben zu löschen, und dadurch deren Plaken zu verhindern. Der übrige Theil der Nacht verging unter der größten Angst; gegen 4½ Uhr Morgens hörte das Feuer auf. Durch das Schweigen der feindlichen Batterien sicher gemacht, verließen die Einwohner ihre Zufluchtsstätten, und die vermögenden derselben eilten dem Hafen zu, um Schiffe, welche sie nach Frankreich überführen sollten, für schweres Geld zu befrachten. Die ersten Schaluppen verließen den Hafen gegen 7 Uhr Morgens. Auf Befehl des Französischen Konsuls zu St. Sebastian wurde das Französische Dampfschiff „le Phare“, welches vor dem Hafen kreuzte, zur Disposition der Franzosen gestellt, die sich zu entfernen wünschten. Als aber das Schiff in den Hafen einlief, fand sich nur eine Französische Familie zur Flucht geneigt; dagegen nahm das Schiff unentgeltlich 450 bis 500 Spanier nach St. Jean de Luz mit, und ließ te am folgenden Morgen nach St. Sebastian zurück, um noch 500 Spanier nach Frankreich zu überzuführen. Darauf stellte der Kommandant der Französischen Escadre in der Bai von Biscaya auch sein zweites Dampfschiff, den „Meteor“ zur Disposition der Bewohner von St. Sebastian, und diese beiden Schiffe transportirten auf drei Reisen fast 2000 Bewohner von St. Sebastian nach Frankreich. — Der Tag, der auf

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 302 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 28. December 1835.

(F o r t s e t z u n g.)

die Nacht folgte, in welcher das Bombardement stattgefunden hatte, ging ruhig vorüber; die Karlisten begnügten sich damit, einige 36pfündige Kugeln gegen die Stadt zu werfen, welche aber wegen der hohen Mauern, mit denen St. Sebastian umgeben ist, keinen Schaden verursachten. Der Schrecken, welchen das Bombardement verursachte, wird genugsam erklärt durch den elenden Zustand, in welchem sich die Artillerie des Platzes und der Citadelle von St. Sebastian befindet. St. Sebastian, das im Jahre 1813, als die Franzosen es besetzt hielten, eine zweimonatliche Belagerung der mit allem möglichen Material versehenen Engländer aushielt, liegt jetzt schon seit 2 Jahren inmitten der von den Karlisten besetzten Provinzen, und besitzt nur ein Duzend brauchbarer Geschütze, und etwa 60 andere, denen die Lafetten fehlen; nur 8 alte, invalide, halb verfaulte Artilleristen befinden sich in dem Platze und es ist dort kein einziger Artillerie-Offizier, der zu zielen versteht. Von etwa 50 Schüssen, die von der Citadelle aus fielen, erreichten nur 5 oder 6 ihr Ziel, die übrigen gingen darüber hinaus oder fielen zu kurz. Alle Bomben aber, welche man von der Stadt ausgeworfen hat, sind in der Luft geplatzt, fast in dem Augenblicke, da sie aus dem Mörser kamen. — Der Französische Konsul setzte sich mit dem Karlisten-Chef Montenegro in Unterhandlung, um für 36 Stunden ein Aufhören des Bombardements zu bewirken, damit die noch in St. Sebastian befindlichen Franzosen dasselbe verlassen könnten. Nach Ablauf dieses Waffenstillstandes fingen indeß die Karlisten das Bombardement nicht wieder an. Man glaubte daher, daß Jauregui, der sich zu Vittoria befindet, zum Entsatz von St. Sebastian herbeiziehe und den Karlisten in den Rücken gekommen sey; demgemäß würde das Blokade-Corps sich bei Tolosa zuammenziehen, um den Truppen der Königin die Spitze zu bieten. Die Artillerie der Blokade-Truppen bestand aus zwei Mörsern, einer Haubitze und einem sechsunddreißig Pfünder; sie wurde von einem Französischen Karlisten kommandirt, und warf 27 Bomben in die Stadt, von denen 26 in derselben geplatzt sind. — (Hier bricht der Brief ab. Der Briefsteller scheint selbst nach Frankreich geflohen zu seyn, da das Schreiben aus St. Jean-de-Luz datirt ist.)

Man schreibt aus St. Jean de Luz unterm 12ten: „Die Beschiesung von Sebastian hat gestern wieder begonnen; wir haben hier den ganzen Tag über den Kanonendonner gehört. Man will wissen, es sey der Garnison von Bilbao her eine Verstärkung von 500 Mann, worunter einige Artilleristen, zugegangen.“

Die Gazette de France sagt: „Nichts bestätigt die jetzt die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von San Sebastian. Die Briefe aus Bayonne sind bloß mit Details von Märschen und Gegenmärschen angefüllt, woraus sich der Schluß ziehen läßt, daß bald ein ernstliches Zusammentreffen stattfinden wird.“

Der Messenger meldet: „Den letzten Berichten vom Kriegsschauplatz zufolge, halten die Karlisten, 18,000 Mann stark, die Linie von Arronis bis Estella, und von dieser Stadt bis Maneru besetzt. Zehn Bataillone von Guipuzcoa, Castilien und Alava waren von Lecumberry bis St. Sebastian aufgestellt. Am 5ten d. hielt die Armee der Königin die Städte Puente de la Reyna, Larraga und Lerin besetzt; ihre Stärke auf diesen Punkten wird auf 16 000 Mann Infanterie und 1200 Pferde geschätzt, die einen vollständigen Artillerie-Train mit sich führen.“

E n g l a n d.

London, vom 16. December. — Das Linienschiff Melville von 74 Kanonen wird in einigen Tagen mit dem Vice-Admiral Sir Peter Hallkett, der zum Nachfolger des Sir George Cockburn als Befehlshaber auf der Westindischen Station ernannt ist, von hier absegeln.

Morgen soll zu Woolwich in den Zimmern der Royal-Gallery eine Versammlung gehalten werden, um eine Petition an das Parlament zu beschließen, in welcher man um die unverzügliche Aufhebung der niedrigen Strafe des Auspeitschens bei der Armee anhalten will.

Die Times versichert, daß alle von hiesigen Blättern namentlich vom Standard, verbreitete Gerüchte von einer Abbrechung der Unterhandlungen über die Vermählung der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg ungegründet seyen; vielmehr sey der am 7ten d. M. abgeschlossene Heiraths-Vertrag zwischen diesen beiden Erlauchten Personen schon am 13ten d. auf außerordentlichem Wege hier angelangt, und man wisse ganz bestimmt, daß nicht nur die Vollmacht des Prinzen zur Vollziehung der Hochzeits-Feierlichkeiten durch Procurator bereits abgesandt worden sey, sondern daß auch der Prinz selbst die Absicht hege, sich so bald als möglich nach Portugal zu begeben.

Die Morning-Chronicle behauptet, Herr Mentizabal habe sich in einem Schreiben vom 28sten v. M. an einen Französischen Deputirten über die unverholene Weise beschwert, wie Unterstützungen aller Art über Bayonne an die Karlisten abgingen; ja, man habe sogar zur Nachtzeit die Thore der Festung geöffnet, um 100 Pferde für Don Carlos durchzulassen. Der Con-

rier beruft sich auf Herrn Mendizabal's Rede in den Cortes, um diese Angabe zu widerlegen, die er für eine Erdichtung erklärt, wobei er die Französische Regierung aufs nachdrücklichste in Schutz nimmt, welche vielmehr die außerordentlichsten polizeilichen Maßregeln erlassen und die Gendarmerie verdoppelt habe. Auch warnt er gegen alle Insinuation, welche zwischen Frankreich und England Spannung erzeugen dürften. Die Morning-Chronicle besteht indessen auf ihr Behauptung, wegen der Courier wiederum darauf aufmerksam macht, daß die Karlistischen Agenten in England, namentlich Baron Haber, der sich 10 Tage hindurch hier befunden, weit mehr ausgerichtet hätten, als in Frankreich, daß sie für 10 000 Pfund das Dampfschiff United Kingdom von 1200 Tonnen angekauft hätten, welches sich jetzt in Helvoert-luis befinde, daß sie Schiffe angeblich nach den Capverdischen Inseln ausgerüstet hätten, die nach der Spanischen Küste bestimmt waren, und dergleichen mehr.

Ueber New-York sind hier Nachrichten aus Veracruz vom 6. November eingegangen, denen zufolge die Erbitterung in ganz Mexiko gegen die Nord-Amerikaner so groß seyn soll, daß man ernstliche Besorgnisse für die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums hegte. Die demokratische Partei hatte einige Versuche gemacht, die öffentliche Ruhe zu stören; die Regierung wurde aber noch zur rechten Zeit von ihren Mäandern unterrichtet, und mehrere Rädelführer wurden verhaftet. Am 1sten herrschte in der ganzen Republik Ruhe. Die Rüstungen gegen Texas wurden mit Eifer betrieben. Bereits waren 2000 Mann Infanterie nach Matamoras und 400 Mann Kavallerie nach Monterrey unterwegs. Der General Montezuma sollte das Kommando über die Kavallerie und der General Cortazar das über die Infanterie übernehmen. Santana wollte am 7. November von seinem Landsitz nach Mexiko abgehen. Er hatte in den letzten beiden Monaten die Armee sehr verstärkt. Die Bischöfe von Puebla und von Mexiko hatten 2 Millionen Dollars zu seiner Verfügung gestellt, um ihn in den Stand zu setzen, die Rebellion von Texas zu unterdrücken. Man glaubte, er werde sich gleich nach der Promulgierung der neuen Verfassung, deren Grundlage unter dem Titel Acta constitutiva bereits publiziert war, in Person nach Texas begeben.

Belgien.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Belgien, vom 9. December: Es ist schon zu Ostern von einem Anschlusse Belgiens an den großen Deutschen Handels-Verein die Rede gewesen; der dießjährige Wunsch aber äußert sich immer lebhafter und lauter, je mehr die Wahrscheinlichkeit in den Hintergrund tritt, es werde Frankreich zu Gunsten Belgiens das seither von demselben befolgte Ausschließungs-System abändern. Insbesondere ist es klar, daß, so lange Belgien nicht vom Deutschen Bunde als unabhängiger Staat anerkannt ist, keine Unterhandlungen mit jenem Verlehn angeknüpft werden können, dessen Mitglieder die meisten

Bundesstaaten sind. Dieser Anerkennung aber müßte Ausgleichung mit Holland vorangehen, die sich ihrerseits durch die Lösung der Luxemburgischen Frage bedingt.

Italien.

In einem Schreiben von der Italienischen Grenze vom 10. December — in der Allg. Zeitung — heißt es: „Die Französischen Journale sprechen fortwährend von großen See-Rüstungen, welche die Sardinische Regierung veranstaltet, um Don Carlos zu unterstützen. Es scheint aber, daß sie hierin eben so falsch unterrichtet sind, als hinsichtlich der Russischen Escaden, welche sie jetzt, mitten im Winter, wo der Hafen von Kronstadt längst durch das Eis verschlossen ist, aus der Ostsee nach dem Mitteländischen Meere segeln lassen. Es ist nicht der geringste Grund für eine feindliche Demonstration Rußlands im Mittelmeere vorhanden, und es ist eben so ungegründet, daß man in Turin daran denke, Don Carlos direkt und mit gewaffneter Hand Hülfe zu leisten. Die großen Seerüstungen Sardiniens beschränken sich übrigens auf acht Kriegsschiffe, wovon eines bereits nach Marokko abgeschickt ist; sie sind eigentlich zum Schutze des Sardinischen Handels gegen Portugal und Marokko gerichtet, falls man in Lissabon die diplomatische Spannung bis zu Feindseligkeiten treiben, oder die Differenz mit der Marokkanischen Regierung nicht friedlich beigelegt werden sollte. Letzteres wird jetzt versucht, und ein Sardinischer Commissair hat sich auf jenem Kriegsschiffe zur Unterhandlung nach Marokko begeben.“

Türkei.

Konstantinopel, vom 2. December. (Privatm.) — Am 28ten v. M. hatte der Königl. Großbritannische Botschafter Lord Ponsonby, eine Audienz beim Sultan, bei welchem Anlasse er auf das Glänzendste beschenkt wurde. Es ist bereits bekannt, daß der König von England dem Sultan im Jahre 1833 20 Kanonen von Bronze und neuerlich wieder 5 Englische Pferde vorzüglicher Race für seinen Marstall zum Geschenke übersandt hat. Als Entgegnung hierauf ließ nun der Sultan dem Botschafter eine mit dem Portrait Sr. Hohegeehrte Dose für den König überweisen. Lord Ponsonby selbst aber erhielt das große Diskant Iftichar der Befreiung, welches nach einer neuen Anordnung um den Hals getragen wird. Seinem Neffen Herrn Ragot so wie dem Botschafts-Attache wurden Decorationen in Brillanten verliehen und dem ersten Botschafts-Dolmetsch Herrn Pisani eine mit Diamanten reich besetzte Dose übergeben. In Pera ermangelt man nicht diese der Botschaft erzeugten Höflichkeiten als den Beweis einer veränderten Gesinnung des Sultans zu betrachten, obwohl es jedem Unbefangenen einleuchten muß, daß allem diesem nur die Pflicht schuldiger Erwiderung zu Grunde liegt. Am demselben Tage versammelten sich die Großen des Reichs im Tekke oder Berthaus von Fundukli, um daselbst ihre Andacht zu verrichten, worauf sie einer Tafel im Palaste des Seraskiers Ehosrem Pascha beiwohnten. — Briefen aus Trapezunt zufolge hatte die Cholera in Tschu-

ran in dem kurzen Zeitraum von 30 — 40 Tagen 15,000 Menschen dahingerafft und am 10. September war diese Seuche auch in Tauris ausgebrochen. — Die Pest dauert hier noch immer fort, ohne daß man weder eine Verbesserung noch eine Verschlimmerung des öffentlichen Gesundheitszustandes bemerkt.

M i s c e l l e n.

Nachrichten aus Gallacj, vom 13. November datirt, melden Nachstehendes: „Nachdem es seit dem 10ten October ununterbrochen und stark geregnet hatte, trat mit Anfang November plötzlich eine sehr strenge Kälte mit Sturmwinden und Schneegestöber ein, und dauert fortwährend. Man behauptet, daß fogar im J. 1829 es keine so grimme Kälte gegeben und nicht so früh angefangen habe. In dem hiesigen Hofen und jenem von Ibraila liegen ungefähr 150 Schiffe verschiedener Flaggen vor Anker, welche bis zur Stunde ihre Ladungen nicht einnehmen konnten, und wahrscheinlich alle hier werden überwintern müssen. Die Zufuhren vom Lande sind gänzlich abgeschnitten. Vor Kälte erstarrte Menschen, und umgestandenes Vieh giebt es leider in Menge. In diesen Ländern, welche rückwärts der Kultur noch sehr zurück sind, giebt es keine oder elende Wirtschaftsgewerbe. Das Vieh wird kaum durch ein Obdach gegen das Ungemach der Witterung geschützt. Wegen des so unerwartet früh eingetretenen strengen Winters liegt noch beinahe die halbe Kukuruzfrucht auf den Feldern. In dem Foksaner Distrikte, wo der größte Weinbau ist, soll die Weinlese kaum bis zur Hälfte vollendet worden seyn. Außerdem daß der Weinertrag dadurch bedeutend vermindert wird, steht mit Grund zu besorgen, daß die Weinreben, die man hier gewöhnlich über den Winter ganz vergräbt, vom Froste sehr viel leiden werden. Die schon jetzt begonnene Theuerung, ja der Mangel an Lebensmitteln, namentlich an Brennmaterial übersteigt allen Glauben.“

Vor einiger Zeit fiel in der Stadt Bern ein Kind aus dem Fenster eines dritten Stocks auf einen unten stehenden Hund und blieb unverseht. Der Hund machte sich zwar heulend davon. Weniger glücklich lief der umgekehrte Fall ab in Hammerschwil, Kantons Thurgau, wo ein großer aus der Luft kommender Hund der von dem Dachboden eines hohen Hauses sich den gewaltsamen Ausweg durch das Fenster erzwang, auf den Händler Jakob Bär fiel und ihn so heftig niederschmetterte, daß eine Rückenwirbelsäule sein schnelles Ende herbeiführte. Der Hund aber lief unbeschädigt durch das Gedränge des erstaunten Volks weg.

Die in Quedlinburg erst vor Kurzem ins Leben getretene Nunkelstrüben-Zucker-Fabrik hat im Laufe des Monats November im Durchschnitte täglich 80 bis 100 Menschen beschäftigt.

T h e a t e r.

Nestroy's Pöffe: „Zu ebener Erde und erster Stock“ (Manuscript) — in 3 Akten — wurde am 22ten d. zum erstenmale gegeben und machte viel Spaß. Es ist zwar ein echtes, festes Wiener Stück, aber es hat Scenenkontraste, die sich in der Komik, in Witz, Humor und Scenerie mit einem Hogarth'schen und Holberg'schen, stellt mit dem Gemälde Job. Holbeins „Reichthum und Armuth,“ vergleichen lassen. Dabei hat der Kapellmeister Adolph Müller für recht passende Musik gesorgt. Den guten Succes, den es beim Publikum fand, dankt es vorzüglich dem komischen Spiele des Herrn Wiedermann, als Damian Stengel, und des Herrn Mejo, als Johann. Der Erstere betritt dabei eine neue Bahn seines Künstlerthums, auf welcher er es, in gewissen Schranken gehalten, weit bringen kann. In der genannten Rolle kam ihm die Kenntniß und Geläufigkeit des Wiener Dialekts sehr zu statten. Besonders wahrhaft komisch ist und gelang den Beiden die Liebeserklärungsscene im dritten Akt, welche überhaupt zur wichtigsten Kontrastirung des Stücks gehört; so wie die Gesangsparthien des Johann Herr Mejo mit wahren Humor ausführte. Der liebliche Gesang, das natürlich nette Spiel der Mad. Meyer als Salerl trug viel zur Gewinnung des Beifalls bei, den das Stück überhaupt erhielt. Hervorruf belohnte die genannten Künstler.

Am 25ten d. zum erstenmale: „Die Schule des Lebens,“ Schauspiel in 5 Aufzügen, nach einer alten Novelle, von E. Raupach. Was man auch über Raupach sage, im Gebiete der heutigen Dramatik ist er eine besondere Erscheinung — in Vielem vergleichbar mit Kozebue — aber bald eine Stufe höher, bald niedriger. Er hat, wie dieser, Gutes und Schlechtes geliefert; er nimmt, wie dieser, auf dem Bühnen-Repertoire eine nicht unbedeutende Stelle ein und wird, wie Kozebue, fest behaupten, so lange kein besserer Bühnendichter erscheint, der ihn übersteigt. Seine Force ist seine Bühnenkenntniß, seine Kunst besteht in seiner Stabilität und Technik, womit er auf der Hofbühne seinen Indifferentismus, Poesie mit Theatercoups zu ersetzen, nach Maßgabe seiner untergeordneten Individuen ausübt, womit er bei schneller Produktionskraft andere überflügelt und sein Terrain beherrscht. Er ist viel getadelt worden; damit ist aber nicht gethan. Er hat jedenfalls Bedeutung. Rege Einbildungskraft, Fülle der Gedanken, Kühnheit des Erregens, routinirter Verstand zeichnen ihn aus, geben ihm Lichtstellen, die manch Besseres nicht so leicht findet. Erklärlich aber wird dabei, wie ihm Alles mißlingt, was der Welt des Gemüths angehört; sein diplomatischer Indifferentismus läßt ihn in dieses Heiligthum nicht hinein; das betrifft besonders seine Schilderungen der Liebe, deren Poesie ihm fremd ist; sie sitzt ihm nicht im Herzen, sie ist ein Kind des Kopfs. Ganz so, wie Er ist, ist auch dieses neue Stück seiner schreibseligen Feder. Die Schule des Lebens, wir

wägen sie uns poetisch, philosophisch oder psychologisch und praktisch am Tage der Gegenwart oder in der Perspektive der Vergangenheit im resp. Menschenverhältniß denken, die Schule des Lebens ist hier in den schmalen individuellen Kreis des Konventionellen eines Königs von Castilien und seiner Tochter eingengt und geht so in reichem Cyklus etwas barock dies, und jenseits dieses Kreises einher, um — Theater, Coups aus einer alten Novelle (Hef. glaubt, sie schon im Knabenalter, und als Mährlein behandelt, gehört zu haben) auszuheben. — Die Sache indeß unterhält, ist brav theatralisch aufgestellt, ist durch schöne Diktion gehoben und, wenn auch hier und da gespornt, so doch anregend belebt. Die heutige Vorstellung möchte nach demselben Maßstabe gemessen werden, der uns zum obigen Resultat über das Stück diente; sie war recht brav, fleißig und gut geordnet; ihr fehlte nur die Idealisierung, indem diese, wie im Stücke, nur aus schönen Worten, in der Darstellung nur aus schönen Kleidern hervorzugehen schien. Herr und Mad. Dessoir glänzten übrigens verdienstvoll in den Rollen Sfauren's und Ramiro's und Herr Reger als Pedrillo. Sie wurden am Schlusse des Stückes, Mad. Dessoir auch schon im Zwischenakt, gerufen. Ein sehr volles Haus spendete außerordentlich lebhaften Beifall.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Kade auf Schmochwitz und Rudolphsbach, beehren wir uns unsern verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wienitz den 24. December 1835.

Hauptmann v. Plawinsky.

Henriette v. Plawinsky, geb. Knispel.

Als Verlobte empfehlen sich in das gütige Wohlwollen aller geehrten Freunde und Verwandten

Emilie v. Plawinska.

Eduard Kade auf Schmochwitz.

Wienitz den 24. December 1835.

Todes-Anzeige.

Der hiesige Oberlandesgerichts-Registrator Hr. Wingert ist den 20sten d. M., Nachts 11½ Uhr, an Folgen des Schlags verstorben. Seine sämtlichen Amts-Collegen halten sich verpflichtet, solches allen seinen auswärtigen Freunden und Bekannten nachrichtlich, in der Ueberzeugung mitzutheilen, daß auch sie unsern tiefen Schmerz über den Verlust unsers geliebten und stets unvergeßlich bleibenden, im Amt wie im Privat Leben so allgemein geachteten Amtsbruders, mit uns theilen werden. Ratibor, den 25. December 1835.

F. z. ☉ Z. 31. XII. 5. J. S. ☐ I.

F. z. ☉ Z. 29. XII. 12. R. u. T. ☐ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 28sten: „Zu ebener Erde und erster Stock oder die Laune des Glückes.“ Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik vom Kapellmeister Müller.

Die dem 27sten Stück der Gesellsamlung als Anhang beigegebene Belehrung über ansteckende Krankheiten, ist zur größern Bequemlichkeit des Publikums auch in Octav auf gutem weißen Papier abgedruckt, brochirt und zu dem Preis von 7 Sgr. 6 Pf. auf sämtlichen Post-Anstalten der Monarchie zu bekommen.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 4. Januar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Amtszimmer auf der Börse jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligation ausgezahlt.

Breslau den 23. December 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Kleesten:

Eichborn. Schiller. Lösch.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, sowie fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97½ Thaler Preuss. Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 4. Januar 1836 an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp.

Die Sing-Akademie setzt in dieser Woche die Mittwochs-Uebung aus, und versammelt sich am Sonnabende den 2. Januar, im gewöhnlichen Lokale.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Dienstknecht Franz Spatke ist heute Nacht mittelst gewaltsamen Durchbruches aus dem gerichtliche Gefängnisse entwichen. Sämtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden dienlichst ersucht, auf diesen gefährlichen Verbrecher vigiliren und denselben im Verretungsfalle geschlossen an das unterzeichnete Königliche Land- und Stadtgericht gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Trebnitz den 25ten December 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. 1) Familienname, Spatke; 2) Vorname, Franz; 3) Geburtsort, Wärgen; 4) Aufenthaltsort, Wärgen, Kreis Trebnitz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 35 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blaugrau; 12) Nase, gewöhnlich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, oben rechts eine Zahnlücke; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, stark; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Blaue Tuchjacke, dunkelblaue Hosen, blaue Wäsche mit Knopf, mit lackirtem Schirm, zweinächtigen tabladerenen Stiefeln, gelb- und schwarze streifte Weste, rothgarnirtes Halbtuch.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 12. September 1833 in Schußfeld verstorbenen Freiherren Heinrich v. Mostik, Drzeviecki, worüber am 3ten Juni c. der erschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhandelt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlaß gehörige Gelde- oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erklärt und das verborsmäßig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Vertreter beizutreiben werden. Breslau den 10ten December 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1836, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Aktendeckel- und Packpapier, Federposten, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, Blei- und Nothstiften, schwarz und rother Dinte, so wie auch Lichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu wir auf den 30sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaunt haben. Bietungslustige we den demnach hierdurch eingeladen: sich am gedachten Tage und Stunde einzufinden um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Bedingungen können vom 18ten dieses Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspcctor Klug eingesehen werden. Breslau den 15ten December 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Dominium Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf eigenthümlichen Grund und Boden eine Leinwand-Walke anzulegen, und zum Betriebe derselben das von Dorfbach nach Wüste-Waltersdorf fließende Wasser zu gebrauchen. In Gemäßheit des Erdicts vom 28ten October 1810 bringe ich dieses Vorhaben des Dominii Wüste-Waltersdorf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, auf, ihre etwanigen Widersprüche innerhalb 8 Wochen p. d. kaiserslicher Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls ich ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachsuchen werde.

Waldenburg den 21sten December 1835.

Der Königl. Landrath. Zieten.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des in der freien Standesherrschaft Wartenberg gelegenen, dem Landhofrichter von Diebitz gehörigen, land-schaftlich auf 21 742 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. abgeschätzten Ritterguts Mittel-Langendorf, bestehend aus dem Antheil Langendorf, das Münsterberg'sche Gut und der damit verbundene Antheil, die Diererei genannt, nebst Zubehör und Kolonie St. Marcusdorf, worüber dem Fürstenthums-Gericht die Real-Jurisdiction bis zum angestandenen peremptorischen Citations-Termin ein Gebot von 16,700 Rthlr. abgegeben worden, ist ein Termin vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath von Keltzsch auf den 27ten Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die in dem angestandenen Termine gemachten Bedingungen können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts und auch bei dem Standesherrlichen Gericht zu Wartenberg nachgesehen werden. Oels den 16. October 1835.

Herzogl. Braunschw. Oelsches Fürstenthums-Gericht.

Brau, Urbar, Verpachtung.

Da sich in dem am 17ten d. M. angestandenen Termine zur Verpachtung des hiesigen städtischen Brau-Ubars kein annehmlicher Pächter gemeldet hat, so ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 21. Januar 1836 Nachmittags 2 Uhr hieselbst anberaunt worden. Praisnitz den 23. December 1835.

Der Magistrat.

Auction.

Am 29ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctions-gelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, mehrere Maskenanzüge und ein herrenloser Jagdhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 21sten December 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Da die Pachtzeit der mir zugehörigen, an der Chaussee 2 Meilen von Meisse und $\frac{1}{2}$ Meile von Grottkau zu Alt-Grottkau belegenen irdentenden Gast- und Schankwirtschaft, nebst den dazu gehörigen Grundstücken und Pertinenzen von etlichen 80 Morgen Flächen-Inhalt zu Johanni 1836 abläuft, so bin ich willens, diese Realitäten neuerdings auf 3 oder 6 Jahr zu verpachten oder auch unter annehmlichen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Darauf reflectirende Kauf- als auch cautionsfähige Pacht-lustige können sowohl die Kauf- als auch die Verpachtungs-Bedingungen bei mir persönlich oder, auch durch portofreie Briefe erfahren, auch ist der jetzige Pächter Weigel zu Alt-Grottkau angewiesen, auf Verlangen alle Realitäten, auch selbst den zwischen mir und ihm bestehenden Contract vorzuzeigen. Oßersdorf bei Frankenstein den 20. Decbr. 1835.

Wenzel Brosig, Erbscholtzi's Besizer.

Eine Gastwirthschaft

ist zu verpachten. Näheres Ohlauerstraße No. 24 im ersten Stock.

Eine Papiermühle

mittler Größe, mit hinreichendem Wasser, wird zu kaufen gesucht und diejenigen welche eine abzulassen haben, ersuche ich, mir in portofreien Briefen den Preis und die Anzahl der Werke anzuzeigen.

Dreslau den 27ten December 1835.

F. H. Wegel,

Ohlauerstraße No. 28. im Gewölbe.

Wiederverkauf.

Der Verkauf der zu Manze (Nimptschen Reesee) veräußerten Merinoböcke beginnt Mitte Januar. Aus diesen Heerden können ferner 250 eble kerngesunde Muttershaase (worunter bedeutende Zutreter) abgelassen werden.

Das Wirthschafts-Amr.

Billiger Verkauf.

In dem Meubles-Magazin am Ringe No. 50 steht ein zweithüriger birkener Bücherschrank modern gearbeitet, welcher auch zerlegt werden kann, für den billigen Preis von 18 Rthlr., so wie ein Sopha-Tisch von schönem Birkenholz für 8 Rthlr., beide Stücke sehr gut ausgetrocknet. Breslau den 27. December 1835.

40 Duzend Ozako-Filze

ohne Deckel, das Duzend 6 Egr. sind zu verkaufen bei W. Rawitsch, Antonienstraße No. 36.

Große Gebirgs-Steinkohlen pro Scheffel 8 Egr. sind zu verkaufen vor dem Oberthor, Wiathiasstraße No. 54.

Der echte alte Mallaga

ist in vorzüglichster Güte, 18 Silbergr. pro Flasche, bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te frei, bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, eine Treppe hoch, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

8000 Rthlr. und 10,000 Rthlr.
à 4 1/2 pCt. und 3000 Rthlr.
à 4 pCt.

sind gegen pupillarsichere Hypotheken wie auch auf Wechsel und andere sichere Documente zu diesem Termine zu erheben durch das
Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

Erbforderungen und Hypotheken

können bald gegen baar Geld umgekehrt werden. Auch sind Capitalien auf gute Wechsel sofort zu erheben.

Commissions-Comptoir,

Schweidnitzerstraße No. 54. nahe am Ringe.

An Cameralisten, Architekten, Hausbesitzer, Baunternehmer und Bauhandwerker.

Einladung zur Unterzeichnung auf das binnen kurzem erscheinende:

Encyclopädische Wörterbuch

der

Landbaukunst

für Cameralisten, Architekten, Bauhandwerker und das bautreibende Publikum. Von J. J. Helfft, Landbaumeister,

welches in einem Bande von ungefähr 50 Bogen gr. Quart in zwei Lieferungen, jede zu dem mäßigen Subscriptionpreise von 1 1/2 Rthlr., ausgegeben wird.

Ausführliche Prospekte gratis. — Geneigte Aufträge erbittet sich

Wilh. Gottl. Korn,

in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und zu haben:

Das Wissenswerthe

aus der allgemeinen Gerichts-Ordnung, Theil I. II. und Anhang nebst den dazu gehörenden neueren Gesetzen, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen. Nebst einem Anhang zum Theil I., den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozess betreffend.

In Fragen und Antworten

für angehende Juristen und Laien zusammengestellt von Karl Krinis,

Justitiarius zu Freiburg in Schlessen.

gr. 8vo VIII. 287 Seiten.

Preis 1 Rthlr. 15 Egr.

Der Titel besagt den Inhalt dieses so zweckdienlichen Handbuches. In Fragen und Antworten wird nicht allein dem angehenden Juristen, als auch dem rechtskundigen Geschäftsmanne die gesammte allgemeine Gerichts-Ordnung sammt dem Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozess in blündiger Form dargestellt. Dies Buch wird nicht allein ein treues Hülfsmittel zu den Prüfungen, sondern auch ein Auskunftgeber bei allen gerichtlichen Verhandlungen sein.

Literarische Anzeige.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Populäres, vollständiges Handbuch der Optik.

Von Dr. Brewster. Ins Deutsche übersezt von Dr. J. Hartmann. 2 Bände. gr. 8. Mit fünf Tafeln Abbildungen. Preis 1 Rthlr. 15 Egr.

Brewster's Arbeiten im Gebiete der physikalischen Wissenschaften sind bekannt genug und hinlänglich von den ausgezeichnetsten Physikern gewürdigt. Der hohe

Nag, den derselbe unter den Naturforschern einnimmt, befaßt sich vorzüglich mit auf seine optischen Untersuchungen und Entdeckungen; es kann daher dem gegenwärtigen Werke, worin er die gesammte Optik höchst populär vorträgt und nebenbei die Resultate seiner Forschungen, sowie die Art seiner Untersuchungen mittheilt, nicht an Interesse fehlen. Jedem Lehrer und Liebhaber der Physik, und insbesondere der Optik, dürfen wir daher das gegenwärtige Werk mit Recht empfehlen.

Musikalien-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin ist so eben erschienen und für 12½ Sgr. zu haben;

Neueste Breslauer Tänze

für das Pianoforte
von Carl Schnabel.

Musikalien-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin und bei A. J. Hirschberg in Glatz ist zu haben:

Auber, D. F. E., das eiserne Pferd (le Cheval de Bronze). Zauberoper in 3 Aufzügen. Vollst. Klav.-Auszug von J. Rummel. 8 Rthlr. Czerni, 10 Rondeaux brill. et agréables sur des thèmes italiens fav. p. le Pianof. à 4 Rthlr.

No. 1—10 à 16 Sgr.

Herz, H., 8 Bagatelles p. le Pianof. op. 85.

No. 1 2 3 5 7 8 à 12½ Sgr. No. 4 6 à 15 Sgr.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk, bestehend in einer sorgfältig gewählten Sammlung gemüthlicher und erheiternder Tonstücke fürs Klavier für die muntere Jugend. 1 Rthlr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien.

Tanz-Unterricht-Anzeige.

In Folge neuer Meldungen wird den 4. Januar k. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts beginnen, zu welchem noch mehrere beitreten können.

Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Wetdenstraße, Stadt Paris.

Wein = Offerte.

Einen sehr gut abgelagerten feinen Herben und süßen Ungarwein à 15 Sgr. die Flasche, so wie alle übrigen Weine, empfiehlt bestens

E. Anders, Carlplatz No. 3.



Um 5 Uhr

bereits wird von heute ab die Hauptfütterung meiner Thiere stattfinden. Indem ich sie der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittsgeldern auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, sowie daß ich auch auf den ersten Platz das Duzend Billers zu 3 Rthlr. verkaufe. J. Polito.

Wein = Offerte.

Unsere wohl assortirten Lager von allen hier gangbaren Sorten Weinen, zur Entnahme im Ganzen, wie auch in einzelnen Flaschen, empfehlen wir hiermit bestens, indem wir die billigstmöglichen Preise zusichern. Auch liefern wir vorzügliches Rum, Arac, Cardinal und Bischof.

F. Thun & Caprano,
am Rathause (Niemceville) No. 10.

Wir erhielten so eben
sehr nette Kleinigkeiten,
welche sich auf den Sylvester-Abend
zum Verloosen eignen
und verkaufen solche äußerst wohlfeil.
Hübner & Sohn, eine Treppe hoch,
Ring. (Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Commissions-Lager

von Bernstein Waaren empfiehlt zur geringsten Beachtung
Carl Wyszynowski.

Das Lager befindet sich am Ring No. 40 zum schwarzen Kreuz 1 Etage.

Frauenkleidungsstücke

jeder Art werden unter Zusicherung der allerneuesten
Moden billig und schnell angefertigt:

das Kleid für 15 bis 25 Sgr.,
der Oberrock für 20 bis 30 Sgr.,
eine Hülle für 30 bis 45 Sgr.

in der Anstalt des Schuhmachersin

Hoffmann,

Oblanerstraße am Schwebogen, No. 24, im 1sten Stock.

Düngungs-Gyps in Tonnen,
beste gläserne Qualität in großem Gebinde, Schmiede-
brücke No. 54, in Adam und Eva.

Empfehlung.

Hauslehrer, Pharmaceuten, Handlungs-Commis, so
Wirtschafts Beamte und dergl. Schreiber, welche sich
ihrer Brauchbarkeit wegen, genügend legitimiren kön-
nen, weist entweder bald, oder zum Antritt Ostern
nach, das **Commissions-Comptoir,**
Schweidnitzerstraße No. 54. nahe am Ringe.

Als Lehrling zur Handlung

wünscht ein junger Mensch von auswärts, ein baldiges
Unterkommen zu finden. Näheres beim Hauseigen-
thümer, Ohlauer-Straße No. 67.

Es ist am 19ten d. M. auf der Jagd über der Oder
zwischen Ohlau und Breslau, eine Hühnerhündin,
braunfleckig und getiegt, mit dachsartigem Kopf, und
auf den Namen, 'Fortuna' hörend, verloren gegan-
gen; wenn der Finder dieselbe in Ohlau, am Ringe
No. 89, abgibt, so hat derselbe eine angemessene Ver-
lohnung zu erwarten, so eben auch derjenige, welcher
bestimmt ihren jetzigen Aufenthalt angeben kann.

Zu vermieten.

Zu einer Handlungsgelegenheit ist der erste Stock im
Fischlermittels-Hause, Ratschmarkt No. 50 zu vermie-
then. Das Nähere bei dem Mittels-Altesten Vorn,
Minoritenhof No. 4.

Handlungsgelegenheit, Vermietung.

Die in der Nicolai-Straße No. 21. sehr vortheil-
haft gelegene Handlungsgelegenheit mit einem offenen
Verkaufsgewölbe und allem sonstigen Zubehör versehen,
ist sofort oder auch von Ostern a. k. zu vermieten.
Das Nähere

beim Häuser-Administrator Hertel,
Neuschestraße No. 37

Wohnung zu vermieten.

Am Ringe No. 35, an der grünen Mähre ist die
zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben und Küche,
nebst Boden und Kellerraum zu vermieten und zu
Ostern 1836 zu beziehen. Nähere Auskunft giebt die
in der dritten Etage wohnende Eigenthümerin.

Wohnungs-Anzeige.

Eine sehr freundliche meublirte Stube vorn heraus,
ist zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen, bei
dem **Schneidermeister Wotag,**
im alten Rathhause am Ringe.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 24. December 1835.

	Höcster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

Zu Termin Ostern und Johanny
werden mehrere Quartire von 3 bis 7 Piecen nebst
Beigelaß, zu bester Stallung und Wagenplatz in und
außerhalb der Stadt zu mietzen gesucht.

Commissions-Comptoir,

Schweidnitzerstraße No. 54 nahe am Ringe.

Ungekommene Fremde.

Am 23ten. In den 3 Bergen: Hr. Jenke, Ober-
amtmann, von Karisch. — In der goldnen Gans: Hr.
Lucas, Kaufmann, von Ronsdorf; Hr. Blank, Kaufm., von
Berlin; Hr. Bernher, Kaufm., von Hanau. — In gold-
nen Schwerdt: Hr. Erley, Lieutenant, von Schweidniz;
Hr. Müller, Inspector, von Liegnitz. — Im deutschen
Haus: Hr. Sack, Referendar, von Oppeln. — In zwei
goldnen Löwen: Hr. v. Basse, Rittmeister, von Wirc-
witz; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg. — Im blauen
Hirsch: Hr. Oswald, Lieutenant, Hr. Schäffer, Portrait-
maler, beide von Karlsruh. — Im weißen Adler: Hr.
Hann, Beamter, von Warichau; Hr. Baron v. Richthofen,
von Gabelsdorf. — Im Hotel de Silésie: Herr von
Sacken, von Stradam; Hr. v. Sellhorn, von Peterwitz.
In der gr. Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Jarischau.
— Im Privat-Logis: Hr. Graf Schwerin, Lieutenant
vom Kais. Franz. Gren. Regimt., Elisabethstr. No. 14; Herr
Weißer, Gutsbesitzer, von Zindel, Oderstraße No. 23; Herr
Vogt, Referendarius, von Posen, Albrechtsstr. No. 13; Hr.
Schmidt, Referendarius, von Berlin, Albrechtsstr. No. 28;
Hr. Guerra, Kunstreiter, von Rom, Schweidnitzerstr. No. 7.

Am 24ten. In den 3 Bergen: Hr. Degen, Kauf-
mann, von Königsberg; Hr. Steinfeller, Kaufm., von War-
schau. — In der goldnen Gans: Hr. Kleemann, Kauf-
mann, von Schweinfurth; Hr. Zomain jun., Kaufmann, von
Braune. — Im weißen Adler: Hr. Verndt, Kaufm.,
von Magdeburg; Hr. Kunig, Kaufmann, von Schepplin. —
Im blauen Hirsch: Hr. Braune, Partikulier, von Roth-
schloß. — Im deutschen Haus: Hr. Braun, Kaufm.,
von Strehlen; Hr. Hermes, Lithograph, von Oppeln. — Im
goldnen Zeyher: Hr. v. Wirlsynski, von Baskow. —
In der gr. Stube: Hr. Symanski, Partikulier, aus
Posen. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Uthmann, Haupt-
mann, von Mahlan. — Im Privat-Logis: Hr. Graf
Reichenbach, Ober-Landjägermeister, von Schönwalde, Schu-
brücke No. 45; Hr. Kornek, Justiz-Commiss., von Kempen,
Neue-Junkerstraße No. 8; Hr. v. Strachwitz, von Kleutsch,
Klosterstraße No. 6; Hr. Pelizza, Menagerie-Besitzer, von
Lucia, Fried. Wilhstr. No. 18; Hr. Mücke, Reg. Rath, von
Liegnitz, Tschensstr. No. 24.

Am 25ten u. 26ten. In der gold. Gans: Herr
Lorenz, Referendarius, von Protoschin; Hr. Jung, Kalku-
lator, von Gürsenstein. — Im weißen Adler: Hr. Stem-
ler, Kaufm., von Berlin. — In 2 gold. Löwen: Herr
Scholt, Kreis-Secretair, von Brieg. — Im Hotel de
Silésie: Hr. Janeky, Beamter, von Nieder-Thomawal-
dan. — Im Rautenfranz: Hr. Hoffmann, Gutsbesitzer,
von Kleschitz. — Im deutschen Haus: Hr. Schröder,
Partikulier, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Lange,
Justiz-Commissar, von Kreuzburg, am Ringe No. 38.